

als eines persönlichen Wesens. Gelegentlich nur streifte er den christlichen Glauben; er wollte eben in seinen Veröffentlichungen in den Grenzen der natürlichen Forschung bleiben. Persönlich war Reinke ein überzeugter Christ, wie man aus seiner Selbstbiographie und aus seiner ganzen Lebenshaltung weiß.

K. Frank S. J.

Der Okkultismus. Täuschungen und Tatsachen. Von F. Moser. 2 Bde. 4^o (996 S.) Mit 37 Bildern im Text und 63 Tafeln. München und Zürich 1935, Ernst Reinhardt & Orell Füssli. Zusammen kart. M 19.—

Die Verfasserin, Frau Dr. Fanny Moser-Hoppe, hat mit diesem Werk eine wirklich erstaunliche und sehr gute Arbeit geleistet. Man kann dieses Buch von rund 1000 Seiten, davon ein gut Teil in Kleindruck, von Anfang bis zu Ende mit gesteigertem Interesse lesen, ohne in Verwirrung zu geraten, wie es bei Büchern ähnlichen Inhalts so leicht der Fall ist. Das beweist, daß wir in diesem Buch einen sicheren Führer haben, der, stets von Bekanntem ausgehend, allmählich und immer tiefer in das Gebiet des sog. Okkulten, d. h. des noch nicht Aufgeklärten und scheinbar überhaupt einem eigentlichen „Wissen“ Unzugänglichen, einführt. Die Verfasserin ist stets bemüht, nur solche Berichte anzuführen, die von zuverlässigen Zeugen stammen, und sie in der Form vorzubringen, die dem Leser ein selbständiges Urteil ermöglicht, nämlich in Form der ursprünglichen protokollarischen Niederschrift. Wo es noch möglich war, wurden in zweifelhaften Fällen die Zeugen der Vorgänge von der Verfasserin um Auskunft befragt. Sie bietet auch persönlich die Gewähr für eine zuständige Beurteilung der berichteten Dinge; sie steht den Ergebnissen völlig objektiv gegenüber, wie das aus der Kritik erhellt. Stets werden die verschiedensten Deutungsversuche einander gegenübergestellt und, falls nicht Gewißheit zu erreichen ist, das Urteil offen gelassen. Auch konnte die Verfasserin an sich selbst und an andern Personen ihres vertrauten Bekanntenkreises Beobachtungen anstellen.

In der Einleitung wird gesagt, daß das Gebiet des Okkultismus endlich einmal mit wissenschaftlichen Methoden,

wie man sie bei der Untersuchung „normaler“ psychologischer Probleme angewendet, durchforscht werden muß. Die Zeit dazu sei gekommen, da über die Tatsächlichkeit mancher ganz rätselhafter Geschehnisse nicht mehr gezweifelt werden könne. Auch fange man an, diese tatsächlich beobachteten, wenn auch noch gar nicht erklärten Ergebnisse im praktischen Leben zu verwerten, so in der Rechtspflege, in der Heilkunde und besonders auch in der Seelsorge. Der Seelsorger wird in der Tat in diesem Buch über sehr vieles zuverlässig aufgeklärt, was er zur moralischen Beurteilung menschlichen Tuns und zur Verhütung verhängnisvoller Irrtümer tagtäglich gebrauchen kann und muß. In dem Buch wird auch vieles aus der Heiligen Schrift und aus dem Leben der Heiligen angeführt, was offenbar in das Gebiet des natürlich Okkulten gehört. Es ist gut, das zu wissen, um derartige Vorkommnisse von den wirklichen Wundern, d. h. unmittelbar auf göttliches Eingreifen zurückzuführenden Taten, abgrenzen zu können. In der Heiligen Schrift werden beide Arten von Geschehnissen völlig unbefangen, manchmal in direkter Gegenüberstellung, berichtet, ohne eine Spur von Verlegenheit oder Furcht, beide Arten könnten nicht voneinander unterschieden werden. Vieles allerdings, was man in andern Zeiten als wunderbar bezeichnete, ist einfach „okkult“ geworden, d. h. noch nicht auf seine natürlichen Ursachen wissenschaftlich, aber doch schon tatsächlich zurückgeführt.

Um wenigstens eine Andeutung des reichen Inhalts zu geben, wollen wir einige der wichtigsten Untersuchungsgebiete anführen:

In der Einführung wird ein allgemeiner Überblick über Pro und Contra gegeben. Contra: Wissenschaft, Vernunft und gesunder Menschenverstand. Pro: Bedeutende Denker und Forscher, wobei die historisch berühmt gewordenen Untersuchungen alle herangezogen werden. Contra: Betrug und Täuschung. Pro: die Geschichte aller Zeiten und Völker.

Im Hauptteil werden dann zunächst die uns zwar auch nicht durchsichtigen, aber doch aus der Erfahrung einigermaßen vertrauten Geschehnisse ausführlich behandelt, wie das anormale In-Wirkksamkeit-Treten des Unterbewußtseins; der Somnambulismus; Hypnotismus; die Hy-

sterie. Vieles Okkulte kann auf extreme Fälle dieser „bekannten“ Erscheinungen zurückgeführt werden. Jene Züge des Okkulten, wo das nicht möglich ist oder einstweilen als nicht möglich betrachtet wird (sog. Grenzfälle), werden immer am Schluß eigens angeführt und erörtert. Nach dieser Methode werden geprüft: die Telepathie, das Hellsehen (räumliches und zeitliches), gemischte Erscheinungen, die Telephysik, der animale Magnetismus. Überall werden genaue Begriffsbestimmungen vorausgeschickt und am Schluß der einzelnen Abschnitte Zusammenfassungen geboten. Der Leser weiß dann immer, wie weit man mit einer Erklärung der betreffenden Vorkommnisse einstweilen gekommen ist, und was noch der Erklärung bedarf. Spuk- und Geistergeschichten werden nur gestreift, da die Verfasserin mit Recht der Ansicht ist, vorläufig einmal jene Geschehnisse zu prüfen, bei denen die Ursachen in den Menschen (Medien) zu suchen und zu finden sind.

Der Preis des Buches ist bei seinem Umfang, seiner guten Ausstattung, besonders mit zahlreichen guten Abbildungen und Tafeln, erstaunlich billig.

K. Frank S. J.

Schöne Literatur

Die Sünderin. Roman. Von Hildur Dixelius. 8^o (158 S.) Berlin 1935, Wichern. Geb. M 3.—

Evangelium heute! Daß wieder eine Sünderin da ist, überrascht nicht. Daß auch Pharisäer nicht fehlen, noch weniger. Daß Männer kommen, die durch ihre herbe Güte und durch ihr starkes Vertrauen einem verwirrten Menschenkinde helfen, sich wieder zurechtzufinden, ist das Schöne an diesem Buche. Wer möchte nicht gerne einem Pfarrer Göran Holm oder Ingeson begegnen — mag auch das eine oder andere Wort über Sünde und Sühne nicht von katholischer Auffassung eingegeben sein! Zwar fällt Hildegard, wie aus Trotz gegen ihr besseres Ich, noch einmal ganz tief, aber da ihre Umgebung auch diese Krisis des Vertrauens besteht, ist sie für immer gerettet. Die Zeit im Gefängnis faßt sie als Sühneleben auf, um alles gutzuleiden, und dann kehrt sie ins Dorf zurück, nunmehr ganz genesen. Das alles wird mit echt nordischer Ver-

haltenheit erzählt, Dinge und Gebärden wirken oft schon wie bedeutungsschwere Worte.

J. Loosen S. J.

Vermischte Schriften. Von Jakob Haringer. 8^o (255 S.) Salzburg 1935, A. Pustet. M 3,60, geb. M 4,80

Ein Lyriker, Träger des Gerhart-Hauptmann-Preises, des Kleist-Preises und der Ehrengabe der Schillerstiftung, sammelt in diesem Band eine Reihe eigener Gedichte, Nachdichtungen aus dem Chinesischen und Französischen und einige kleine Prosaschriften. Er erinnert an Peter Altenberg oder Hille, weil er die Kunst besitzt, ein kleines Stück Leben und Erleben unmittelbar in Worte zu fassen. Leise Trauer durchweht alles, Trauer um verlorene Liebe und verlorenes Glück. Die Rhythmen gemahnen — wie auch der Inhalt — zuweilen an Heines kleine Lieder, und auch Haringer durchbricht den Fluß der Verse durch eine gegenströmige Zeile, die den Leser, der sich mit den schwebenden Versen schon erheben wollte, wieder an die harte, traurige Wirklichkeit erinnert. Die ursprünglich und neu gesehene Natur und das Leben in Café und Kino, die wir fast immer vereint finden, haben den Dichter, der über ein zerbrochenes und verdorbenes Leben trauert, durch seine Tage begleitet. Empfindung, reine, wunderschöne, aber auch grausame Empfindung, die über Mißverstehen und Treulosigkeit klagt! Jedoch nur das! Der Dichtung mangelt es an Kraft. Empfindungsreichtum eines zarten Gemütes, das „für die Erde nicht paßt“, hat seinen Wert, aber auch seine Grenze.

H. Becher S. J.

Hunsrückweihnacht. Erzählungen von Jakob Kneip mit Holzschnitten von Maria Braun. (80 S.) Köln 1934, Staufien-Verlag. Kart. Mk 1,50, geb. M 2.—

Ein Dichter erzählt, der seine Heimat im Herzen trägt. Die Menschen und die Landschaft um die Weihnachtszeit sind der Gegenstand der kleinen Erzählungen. Dem Dichter selbst kann man sagen, was er seinen Landsleuten schreibt: „Laß Dich glücklich preisen, daß Du alle Geister der Erde und des Himmels um Dich spürst, und daß Gottes Atem noch ungehemmt und beglückend in dieser heiligen Nacht an Deine